

Das große Sterben der Seeschwalben geht weiter

VOGELGRIPPE Rund 900 tote Vögel wurden bereits aufgesammelt – Dunkelziffer ein Vielfaches

WANGERLAND/NORDSEE/ANZ – Sie sind kaum zu übersehen: tote Vögel im Spülsaum. Meist handelt es sich um Brandseeschwalben aus den Brutkolonien auf Baltrum, Langeoog und Minsener Oog. Minsener Oog hat mit ca. 3000 Brutpaaren die größte Brandseeschwalbenkolonie.

Dort breitet sich das hoch infektiöse Vogelgrippevirus H5N1 rasant aus und hat allein rund um Minsener Oog bereits zu rund 900 Totfunden geführt – zumeist in Horumersiel/Schillig. Die Dunkelziffer schätzt die National-

park-Verwaltung in Wilhelmshaven auf ein Vielfaches. Ein Ende des Seeschwalbensterbens ist nicht abzusehen.

Aber auch Flusseeeschwalben, Lachmöwen und Basstölpel sind von der Vogelgrippe betroffen. Die Naturschutzwarte des Mellumrats kontrollieren täglich den Strand von Minsener Oog auf Totfunde, um den Verlauf des Infektionsgeschehens zu verfolgen.

„Wir sehen derzeit viele tote Brandseeschwalben auch in der Kolonie. Daher ist zu befürchten, dass viele Küken nicht mehr gefüttert werden.



Diese an Vogelgrippe erkrankte Brandseeschwalbe hat keine Chance. Apathisch sitzt sie auf dem Außendeichsweg zwischen Horumersiel und Crildumersiel.

BILD: IRIS WOLTMANN

Dies bedeutet ihren sicheren Tod. Sie verhungern“, berichtet Dr. Dietrich Frank vom Mellumrat.

Die Situation ist vergleichbar mit den Flusseeeschwalben am Banter See in Wilhelmshaven, wo ebenfalls ein hoher Anteil der Altvögel an der Vogelgrippe verendet. Insgesamt sind Seeschwalben im gesamten südlichen Nord- und Ostseebereich betroffen, in Nordfrankreich und in den Niederlanden sind bereits hohe Anteile des Brutbestandes gestorben und große Brutkolonien wurden aufgelöst.

FUNDE MELDEN

Die Nationalparkverwaltung hat ein Vogelgrippe-Monitoring gestartet: Wer es unterstützen möchte, meldet entsprechende Beobachtungen an poststelle@nlpvw.wattenmeer.de, mit genauer Ortsangabe, Art (ggf. Foto), Zustand (bspw. frisch tot) und Anzahl der Vögel. Ein gezieltes „Suchen“ durch Freiwillige ist allerdings weder sinnvoll noch erforderlich.
